



Damit hat alles begonnen: Auf dem Dach des Sophie-Scholl-Hauses im Scharnhäuser Park installierte die Bürgerenergiegenossenschaft Ostfildern 2011 ihre erste von bislang acht Fotovoltaikanlagen. Das Bild zeigt das Vorstandsduo Jürgen Fährleander (links) und Armin Schnabel an der Anlage.

Foto: Bulgin

# Stromverkauf als neues Standbein

OSTFILDERN: Bürgerenergiegenossenschaft steigt in Windkraft ein und sucht weitere Geschäftsfelder

Der Bau und der Betrieb von Fotovoltaikanlagen sowie die Beteiligung an größeren Projekten wie Windparks werden auch in Zukunft wichtige Standbeine für die Bürgerenergiegenossenschaft Ostfildern sein. Doch soll nun ein neues Geschäftsfeld erschlossen werden. „Wir müssen in den Stromverkauf einsteigen“, sagte Armin Schnabel, kaufmännischer Vorstand der Genossenschaft, beim jüngsten Ausschuss des Gemeinderats.

VON HARALD FLÖßER

Damit werde man auf Dauer noch bessere Ergebnisse erzielen. Man wolle bald in diese Lücke stoßen, aber es gehe „noch viele Stolpersteine“.

der, der im Vorstand für technische Fragen zuständig ist. Interessant wäre beispielsweise auch Nahwärmanetze. Das Thema Wasserkraft sei ebenfalls eine Überlegung wert, so Schnabel. „Es muss sich aber für uns rechnen.“

## Rasante Entwicklung

Erst vor kurzem hatte sich die Genossenschaft mit 250 000 Euro in ein Windparkprojekt in Schopfloch und Berglilien eingekauft. Es handelt sich dabei um vier Windräder mit einer Nabenhöhe von 138 Metern. Die Laufzeit beträgt 15 Jahre. Garantiert wird ein Mindestzins von 3,2 Prozent pro Jahr. Das ist der bislang letzte große Meilenstein in der Erfolgsgeschichte der Bürgerenergiegenossenschaft.

kauf. Das bedeutet unterm Strich ein Kapital von exakt 957 250 Euro. Davon wurden bisher 625 000 Euro investiert. Die Genossenschaft betreibt mittlerweile acht Fotovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 373 Kilowatt-Peak (kWp). Damit könne man 104 vierköpfige Familien mit Strom versorgen, erklärte Schnabel.

„Wir sehen uns als strategischer Partner der Stadt“, sagte Fährleander. Zu 80 Prozent habe man bislang auf städtischen Gebäuden Fotovoltaikanlagen installiert. Eines der wichtigsten Ziele der Genossenschaft sei es, Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an der Energieerzeugung zu beteiligen. „Im Prinzip sind wir ‚Store‘“, meinte Fährleander. Denn die Genossenschaft platze mit ihren

Aufsichtsrat innehat. Sämtliche Projekte habe man bislang ohne Kredite realisieren können. „Das ist eine bürgerschaftlich getragene Genossenschaft in Reinkultur“, meinte der Rathauschef.

## BISHER ACHT FOTOVOLTAIKANLAGEN

Die erste Fotovoltaikanlage wurde bereits im Dezember 2011 auf dem Dach des Sophie-Scholl-Hauses (11,6 kWp) im Scharnhäuser Park installiert. 2012 folgten vier weitere: auf der Rieghof-Turnhalle in Neilingen (37,4 kWp), auf der Ludwig-Jahn-Sporthalle in Neilingen (50,4 kWp), auf einer Gewerhalle in Fernerstein-Böhringen (38 kWp) und auf dem Oberlin-Kindergarten in Scharnhäuser (40 kWp). In diesem Jahr wurden drei neue Anla-

## KOMMENTAR

### Beispielhaft

VON HARALD FLÖßER

250 Mitglieder geworden, eine Million Euro Kapital gesammelt, acht Fotovoltaik-Anlagen gebaut und eine Beteiligung an einem regionalen Windkraftprojekt geschaffen – zwei Jahre nach ihrer Gründung kann die Bürgerenergiegenossenschaft Ostfildern eine beeindruckende Bilanz vorweisen. Die Idee, auf lokaler Ebene die Förderung erneuerbarer Energien anzustoßen und die Energieerzeugung damit greifbar und für jeden einzelnen Bürger mitgestaltbar zu machen, trägt Früchte. Eine Genossenschaft ist dafür die ideale Rechtsform. Schon mit kleinen Beträgen kann jeder einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Finanzziell interessant ist die Beteiligung ohnehin, weil nach wie vor eine ordentliche Rendite abfällt, zumindest bringt sie mehr als eine Einlage auf dem Sparbuch.

Auch wenn bossemeinde Stimmen anderes behaupten: Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich und verzichten trotz vieler Stunden Arbeit sogar auf eine Aufwandsentschädigung. Das ist nicht selbstverständlich und aller Ehren wert. Die Dynamik des anfänglichen Erfolgs wird sicher nachlassen. Zunehmend mehr Initiativen, Unternehmen und Privatleute auf den Zug aufspringen. Außerdem ist der gesamte Energiesektor derzeit von vielen Unsicherheiten geprägt. Das betrifft beispielsweise die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien. Richtig ist sicher die Strategie, sich möglichst breit aufzustellen und für alle Formen alternativer Energien offen zu sein. Den Verantwortlichen der Bürgerenergiegenossenschaft kann man daher nur ein gutes Handchen wünschen. Und dass sie ihrem bisherigen Motto treu bleiben: nicht zuvörderst auf eine Maximallrendite schließen, sondern stets dem Umweltschutz Vorrang geben.